

# Ein Zwangsstand für zwingende Behandlungen

Über die Entwicklung eines Behandlungsstandes zum Fixieren von Rindern, notiert von Günter Dähn

Als wir in einer unserer letzten Sitzungen der Neuererkommission festlegten, was wichtig und nützlich wäre, über den Rinderbehandlungsstand von Hufschlagmeister R. Kästner aus dem Institut für Huf- und Klauenkunde der Karl-Marx-Universität zu schreiben, wußte ich, daß man eben in der Landwirtschaft einen solchen Stand braucht, der in der entsprechenden Zwangs- oder Beschlingungsart. Außerdem war mir bekannt, daß diese Stände, die bis jetzt existierten, zwar eine außerordentliche Arbeitserleichterung für das Tierpflegepersonal darstellten, aber auch unter Umständen mit Komplikationen verbunden sein könnten. Also wieder ein neuer Zwangsstand, der vielleicht einige Komplikationen bei der Behandlung ausschaltet?

Schwierigkeiten zu überwinden, und wenn es wirklich einmal Widerstände gab, so hatte ich durch Herrn Prof. Dr. Schleiter, meinen Direktor, jede Hilfe und Unterstützung. Wenn ich einmal wirklich nicht mehr weiterkam, oder die Versuche in den verschiedensten Kliniken oder Besamungsanstalten nicht den erhofften Erfolg zeigten, so stand er mir immer mit Rat und Tat zur Seite.

Heute ist der Rinderbehandlungsstand nach meiner Meinung so weit ausgereift, daß ich eigentlich keine großen Veränderungen mehr daran vornehmen möchte. Die weiteren Arbeiten werden in der Richtung gehen, wie man die Bedienung des Standes noch vereinfachen kann."

Neustadt (Dosse) schreibt: „In erster Linie wird für eine enorme Arbeitserleichterung gesorgt... Zweitens kann die Tagesleistung der behandelten und klauen-geschlittenen Bullen um das Dreifache erhöht werden. Drittens ist eine Arbeitskräfteeinsparung von vier auf drei Personen möglich...“

Und schließlich noch die Meinung der LPG „Rosa Luxemburg“ aus Marktleiberg: „Klauenkrankheiten, welche 1962 während des Weideganges verhältnismäßig oft auftraten, konnten wir mit Hilfe dieses Standes zum größten Teil im Anfangsstadium selbst behandeln. Die Tierarztkosten waren dadurch für unsere Genossenschaften wesentlich niedriger als sonst.“

## Patent in fünf Ländern

Daß dieser Behandlungsstand wirklich eine gut durchdachte und ausgereifte Sache ist, beweist die Tatsache, daß er schon in fünf Ländern als Patent angemeldet werden konnte, daß Fachleute aus vielen Ländern während der landwirtschaftlichen Ausstellung in Marktleiberg diesen Stand umlagerten und sich über seine großen Vorteile nach günstigen Kaufbedingungen erkundigten und daß schließlich viele Gut-

## Lorbeeren verpflichten

Bliebe noch nachzutragen, daß bis jetzt in unserer Republik rund 30 Rinderbehandlungsstände eingerichtet worden sind, daß fast alle Besamungsanstalten der Republik den Rinderbehandlungsstand B (für Bullen) besitzen und daß die Hauptaufgabe jetzt darin besteht, vor allem die Genossenschaften für diesen Stand zu interessieren. Das sieht auch Herr Kästner

## Bei der Arbeit gedacht

„Was ja“, sagte Herr Kästner, „im eigentlichen Sinne des Wortes ist der von mir entwickelte Rinderbehandlungsstand auch ein Zwangsstand, da das Rind oder der Stier gewungenermaßen eine Behandlung erdulden lassen muß. Aber trotzdem unterscheidet er sich völlig von den sonst üblichen Ständen, da gerade die Zwangsstände des Tieres weitgehend ausgeschaltet und fast alle im Rinderstall an anderen Behandlungen durchgeführt werden können.“

Also ein Universalstand?



„Ja, und ehrlich gesagt, als ich im Jahre 1960 begann, mir über einen Behandlungsstand Gedanken zu machen, habe ich ihn daran gedacht, daß sich dabei ein wirklich vielseitiges Projekt entwickelt. Besonders hat es eigentlich damit, daß ich die Zwangs- und Behandlung der Tiere vereinfachen wollte. Die größte Schwierigkeit besteht dabei immer das Festhalten (Fixieren) der Tiere, eine körperlich sehr schwere Arbeit, die von einer Person allein nicht bewerkstelligt werden konnte und auch zu Unfällen führte. Nehmen Sie zum Beispiel eine Behandlung der Hintergliedmaßen. In den früheren Notständen wurde dann immer mit einer Seil- und Schlinge das betreffende Bein nach oben gezogen. Durch diese ungewohnte Zugwirkung schlugen die Tiere nach hinten aus, und es kam oft zu Verletzungen.“

# Neuerer der Universität

sichten über den Rinderbehandlungsstand von Tierkliniken, Besamungsanstalten, volkseigenen Gütern und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften beim Hufschlagmeister Kästner eintrafen.

## Gute Empfehlungen

Aus einigen dieser Gutachten möchte ich zitieren, um so am besten den ökonomischen Nutzen dieser volkswirtschaftlich so bedeutenden Entwicklung deutlich zu machen.

So schreibt z. B. die Veterinäranstalt Jena: „Wir verwenden den Behandlungsstand bei sämtlichen Fremdkörper-Operationen, bei geburtschirurgischen Operationen, bei Klauenbehandlungen, Verbandwechseln, schmerzhaften Manipulationen am Euter und bei Gebärmutterbehandlungen unruhiger Rinder... Besonders wertvoll ist für uns die wesentliche Einsparung von Hilfspersonal, die durch die einfache Handhabung und die gute und sichere Fixation des gesamten Rindes möglich ist. In Notfällen kann man selbst große Operationen völlig ohne Haltepersonal durchführen...“

Die VE-Besamungs- und Deckstation

als vordringliches Problem an, und die Kommission für Neuererbewegung der Karl-Marx-Universität will deshalb in Verbindung mit dem Zentralbüro für Neuererwesen erreichen, daß der Landwirtschaftsrat der DDR eine Empfehlung zur Einführung dieses Behandlungsstandes in alle Genossenschaften geben wird.

Als ich Herrn Kästner fragte, ob er sich nun auf seinen Lorbeeren, die er bis jetzt mit diesem Stand „eingehandelt“ hat, ausruhen wolle... „Wo denken Sie hin! Erstens muß noch viel getan werden, um den Rinderbehandlungsstand auch wirklich überall dort, wo er gebraucht wird, einzuführen, und außerdem beschäftige ich mich noch mit einer anderen Sache, aber darüber möchte ich noch nichts sagen, da diese Angelegenheit sich erst im Anfangsstadium der Entwicklung befindet.“

Dann also herzlichen Dank, Herr Kästner, daß Sie die Zeit gefunden haben, so interessant und ausführlich über das Fixieren und die Behandlung von Rindern und Bullen zu sprechen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg für Ihre weitere Arbeit, und wenn die neue Sache aus dem Anfangsstadium heraus ist, werden wir uns wieder bei Ihnen melden.

# Aufgabenplan für die Neuerer der Karl-Marx-Universität

Nachdem bereits in zwei Arbeitsgemeinschaften Neuerer unserer Universität zielgerichtet und aufeinander abgestimmt ihre Aufgaben lösen, ist es nun endlich soweit, daß die Kommission für Neuererbewegung einen Plan mit den wichtigsten Problemen vorlegen kann, die in diesem Jahr an der Universität zu lösen sind. Es ist vor allem das Verdienst von Hauptingenieur Schlembach, der oft in mühseliger Kleinarbeit die aktuellsten Fragen der einzelnen Bereiche und Institute zusammen-trug und daraus den Aufgabenplan entwickelte.

Folgende Aufgaben sind dabei von den Neuerern unserer Universität in Angriff zu nehmen:

- Wasserrücklaufkühlung bei Destilliergeräten;
- Spüleinrichtung für Glasbehälter wie Reagenzgläser, Petrischalen usw.;
- Spüleinrichtungen für Steckbecken und Urinflaschen;
- Mechanisierung der Hufbehandlung;
- Arbeitserleichterung in Spülräumen.

Zu all diesen Aufgaben gibt es schon Anregungen, in welcher Richtung man an die Bewältigung der Aufgaben herangehen kann. Bei einigen Problemen existieren auch schon konkrete Vorschläge zur Lösung des Projekts bzw. wurden schon einzelne Versuche durchgeführt.

Durch die Bildung von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften wollen wir aber zu einer Koordinierung der verschiedenen Bemühungen und Anregungen kommen und mit mehreren Neuerern die einzelnen Probleme schneller lösen. So wie in unseren volkseigenen Betrieben die Pläne der Neuen Technik exakt auf die einzelnen Abteilungen, Meisterbereiche und Brigaden aufgeschlüsselt werden, so daß jeder Kollege weiß, bei welchen Aufgaben er mithelfen kann und muß, um die Arbeitsproduktivität an seiner Maschine oder in seiner Brigade zu steigern, so müssen wir auch an der Karl-Marx-Universität dazu kommen, für die einzelnen Bereiche und Institute bestimmte Schwerpunktaufgaben festzulegen, die durch Gemeinschaftsarbeit in absehbarer Zeit zu lösen sind.

Dabei ist es nach unserer Meinung auch notwendig, daß die Wissenschaftler sich mit den Neuerern ihrer Klinik oder ihres Bereiches über diese Aufgaben unterhalten, und wenn sie selbst nicht Mitglied einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft werden, so doch durch Hinweise und Anregungen die Realisierung der einzelnen Bereiche unterstützen und vorantreiben. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Neuerern und Wissenschaftlern der einzelnen Bereiche wird sich sehr fruchtbar sowohl auf die Arbeit der Neuerer als auch auf die Tätigkeit der Wissenschaftler auswirken.

Mit der Veröffentlichung dieses Artikels verbindet die Kommission für Neuererbewegung den Wunsch, daß sich Interessenten – natürlich auch Wissenschaftler! – die bei der Lösung der oben genannten fünf Schwerpunktaufgaben mithelfen wollen, schriftlich oder telefonisch mit Hauptingenieur Schlembach in Verbindung setzen. Anschrift: Hauptingenieur Schlembach, Leipzig C 1, Johannsallee 32a, Fernruf 344 81, Apparat 321. Kommission für Neuererbewegung

# Eimertragen ist Vergangenheit

Kliniken haben lange Korridore. Nicht zuletzt können das die Reinigungsfrauen beurteilen, die hier täglich mit Wassereimer, Scheuerlappen und Besen für die geforderte Sauberkeit sorgen. Aber diese Frauen, die schon in den frühen Morgenstunden ihre Arbeit beginnen, sind meist nicht mehr die jüngsten. Das Tragen der schweren Wassereimer geht fast über ihre Kräfte.

Kollegin Hofmann von der Wäscheabnahme der Universitäts-Hautklinik mag das oft beobachten und sich darüber Gedanken gemacht haben. Den Gedanken entsprang dann der Verbesserungsvorschlag, Eimerwagen herzustellen, die die technische Abteilung der Klinik inzwischen verwirklichte.

Die Reinigungsfrauen können nun ohne unnötige körperliche Anstrengungen die großen Korridore und Patientenzimmer säubern. Das Tragen der schweren Eimer, bisher eine Plage, gehört der Vergangenheit an.

Auf diesem Wege möchten sich die Reinigungsfrauen besonders bei der Kollegin Hofmann und dem Leiter der technischen Abteilung der Medizinischen Fakultät, Ingenieur Hübler, für die acht Eimerwagen bedanken.

# Zahlen und Fakten

Unter der Leitung der Wäscherei-Inz. Kollegin Knoke hat sich jetzt an unserer Universität die zweite sozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet. Von den 14 Mitgliedern der Gemeinschaft sind zehn Frauen. Die Arbeitsgemeinschaft wird sich mit Problemen der Wäscherei befassen.

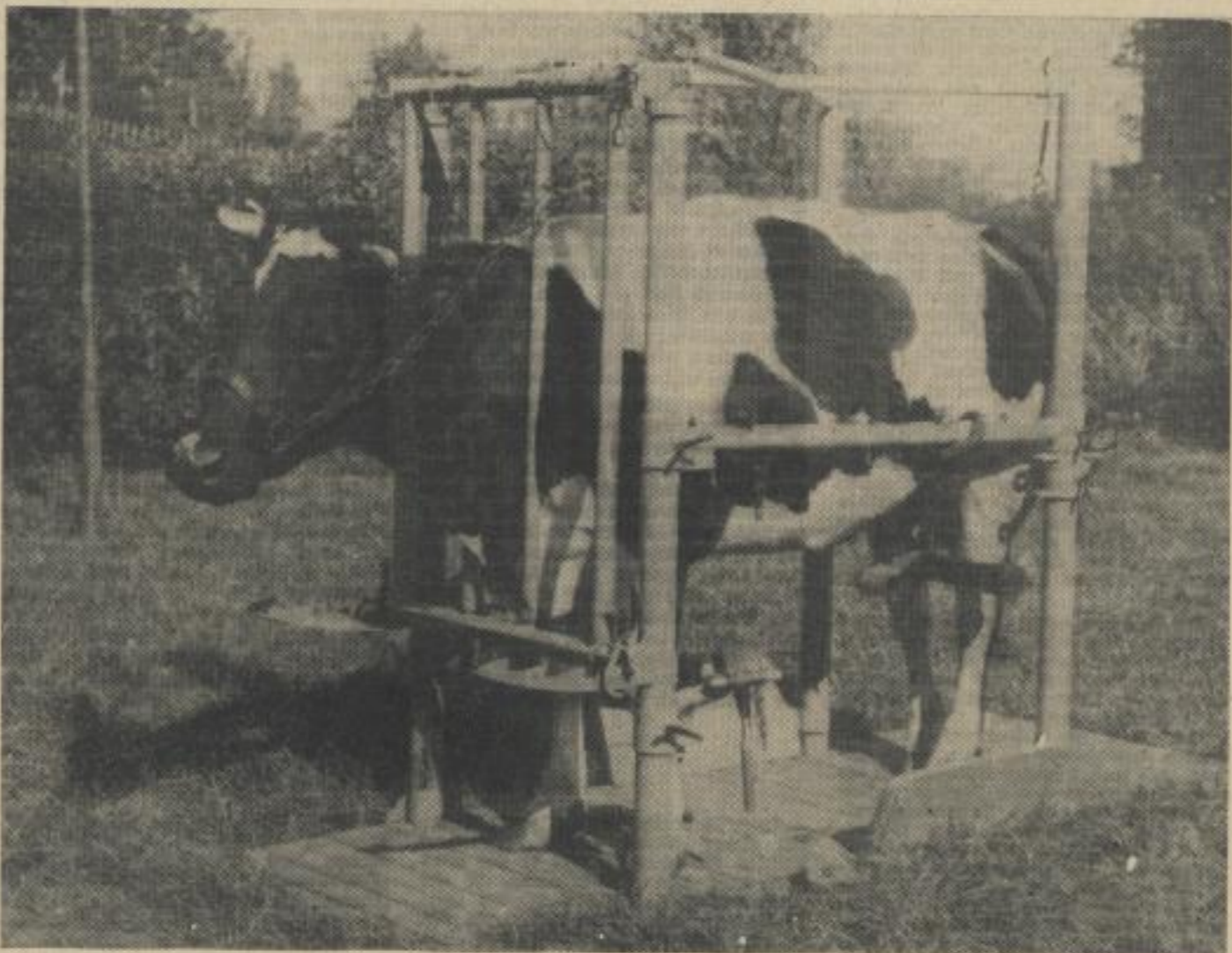
100 000 DM konnten unserer Volkswirtschaft erhalten werden, da sich Bauleiter Reiche, ehemaliger Mitarbeiter der Bauverwaltung, Gedanken gemacht hat über die Einsparung von Investitionsmitteln beim Wiederaufbau der Universitätsbibliothek.

Kollege Geisenhainer, Mechanikermeister in den Chemischen Instituten, hat einen Verbesserungsvorschlag gemacht und ihn auch selbst realisiert. Es handelt sich dabei um eine entscheidende Verbesserung der Funktionsfähigkeit der 2-l-Schüttelautoklaven, die vom VEB Apparate- und Rohrleitungsbau Reinsberg hergestellt werden. Diese Verbesserung wird vom Herstellerbetrieb für die laufende Produktion berücksichtigt und soll auch anderen Forschungsbereichen, die mit Schüttelautoklaven arbeiten, übermittelt werden, so daß der zu erwartende ökonomische Nutzen über den Rahmen unserer Universität hinausgeht.

Bei Investitionsvorhaben zur Erweiterung des Landwirtschaftlichen Instituts konnte Kollege Fehler, Bauleiter der Bauverwaltung, zwei Verbesserungsvorschläge einreichen, die eine Einsparung von rund 22 000 DM Investitionsmittel bedeuten. Diese Summe konnte inzwischen schon an die Deutsche Investitionsbank abgeführt werden.

Die Oberschwester der Hautklinik, Margarete Sander, machte im vergangenen Jahr den Vorschlag, einen besonderen Behälter zum Tragen von Material zur Blutzuckerentnahme anzufertigen. Dieser Verbesserungsvorschlag, der besonders dem Arbeitsschutz dient, wurde inzwischen von Ingenieur Hübler realisiert und von den medizinisch-technischen Assistentinnen im klinisch-chemischen Labor freudig aufgenommen.

Universitätszeitung, Nr. 24, 13. 6. 1963, S. 8



Das ist der von Hufbeschlagmeister R. Kästner entwickelte Rinderbehandlungsstand. Deutlich zu sehen ist das eingesetzte Hebelaggregat zum Anheben und Festmachen der Hintergliedmaßen. Das Bewegen des Kopfes wird mit Hilfe eines Zaumes und zwei Seitenketten stark eingeschränkt. In diesem Falle ist der Stand für eine Fremdkörperoperation ohne Hilfspersonal vorgesehen.

## Soforthilfe möglich

Daß aus diesen Gründen das Tierpflegepersonal meistens auf den Klauenpfleger angewiesen wurde erst in der letzten Woche wurde bestätigt, als Herr Kästner eine Woche im Bezirk Leipzig aufsuchte und feststellte, daß von den 180 Kühen rund 10 Prozent von einer Ballenentzündung im Anfangsstadium befallen waren, die bei einigen Tieren schon zu einer Erkrankung des Unterhautbindegewebes geführt hatte. Da diese Erkrankung äußerst gefährlich ist, ließen sich die Tiere auch nicht antanssen. Die Entzündung führte zu heftigen Abwehrbewegungen, so daß ein Klauenmaßes Kürzen der Klauen einfach nicht möglich war und man ungeduldig auf den Klauenpfleger erwartete. Herr Kästner erreichte diesen Stand sofort aus einer Nachbar-LPG, die einen Rinderbehandlungsstand in diesem Stand anfordern und konnte nach fünf Stunden die zwölf schwereren Fälle, darunter zwei komplizierte Operationen, erfolgreich behandeln.

Nach der Behandlung sagte Herr Kästner: „Moch drei bis vier Wochen weiter, so einige Tiere hätten nur noch mit Erfolg einer Tierklinik behandelt werden können, und das hätte die LPG eine Menge Geld gekostet, und außerdem wäre ein spürbarer Leistungsnachschuß bei einer großen Anzahl der Kühe einsetzt.“

Wäre denn bei dieser fast zweijährigen Entwicklung alles glatt? Natürlich hatte ich keine großen